

SoVD NRW kritisiert geplante Anwerbe-Offensive für Pflegefachkräfte Die Altenpflege im Land stärken!

Der Fachkräftemangel in der Altenpflege wird derzeit heiß diskutiert. Private Arbeitgeber fordern mehr Zuwanderung – zum Beispiel aus China –, um die Personallücken in den Einrichtungen künftig decken zu können. Der SoVD NRW setzt sich dagegen für bessere Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen ein. „Mit Zuwanderungsoffensiven lassen sich die Probleme in der Pflege nicht lösen. Sie schaffen eher neue“, so Landesvorsitzende Gerda Bertram.

Der private Arbeitgeberverband Pflege will in diesem Jahr eine Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive starten, in der erstmals 150 chinesische Pflegefachkräfte für den deutschen Markt ausgebildet werden. Darüber hinaus setzt sich jener Verband für die Anerkennung von Fachabschlüssen aus Nicht-EU-Staaten sowie für vermehrte Vermittlungsvereinbarungen zwischen Deutschland und verschiedenen asiatischen Ländern ein.

Aus Sicht des SoVD NRW kann der Fachkräftemangel in der Pflege nicht allein durch Zuwanderungsinitiativen gelöst werden. Vielmehr müssten hierzulande die Ausbildung und die Arbeitsbedingungen in den Einrichtungen verbessert werden, kritisiert Landesvorsitzende Gerda Bertram: „Die Bezahlung und die hohe

Arbeitsbelastung führen dazu, dass immer weniger Menschen in der Altenpflege arbeiten wollen. Die Aufgaben in den Einrichtungen werden immer komplexer und der Zeitdruck



Schlechte Arbeitsbedingungen machen den Altenpflegeberuf in Deutschland unattraktiv.

steigt. Zudem genießt der Pflegeberuf auch nicht die gesellschaftliche Anerkennung, die er verdient. Die Pflege ist nicht zuletzt auch deshalb für junge Menschen wenig attraktiv.“

In der Diskussion um Zuwanderung wies Bertram darauf hin, dass neben der fachlichen Qualifikation auch das persönliche Verhältnis zwischen den pflegebedürftigen Menschen und den Pflegekräften von großer Bedeutung sei. „Für eine gute Pflege ist unbedingt erforderlich, dass die Sprache und der kulturelle Hintergrund des pflegebedürftigen Menschen verstanden werden. Wenn dies nicht gewährleistet ist, nützt auch die beste Qualifikation ausländischer Pflegekräfte nichts“, betonte die Landesvorsitzende.

Auch andere Experten teilen die Kritik des SoVD NRW. So



Fotos (2): Miriam Dörr/fotolia

Gute Kommunikation mit den Patienten ist wichtig.

unterstrich Peter Michell-Auli vom Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) in Köln, dass es in der Pflege ganz besonders auf Sprache und Verständnis ankomme. „Wir reden hier von der Zuwendung von Menschen und nicht von einem Maschinenpark, der zu bedienen ist“, führte er aus. Und Gesundheitsministerin Barbara Steffens (Bündnis 90/Die Grünen) machte deutlich, dass es

bei der Pflege „um viel mehr als waschen, cremen, an- und ausziehen“ gehe. Gerade bei Menschen, die unter Verwirrheitszuständen litten, sei es erforderlich, deren Sprache fließend zu beherrschen. Zudem warf Steffens die Frage auf, welche Lücke die Pflegekräfte in ihren Herkunftsländern hinterlassen, wenn sie die gesellschaftlich wichtige Aufgabe der Pflege im Ausland erfüllen.

Treffen von Landessenorenvertretung und SoVD NRW

Intensive Zusammenarbeit

Zu einem Gespräch trafen sich Vertreter der Landessenorenvertretung NRW (LSV) und des SoVD NRW in Düsseldorf. Beide Organisationen vereinbarten einen verstärkten Austausch zu den Themen Pflege und altersgerechtes Wohnen.

SoVD-Landesvorsitzende Gerda Bertram und LSV-Vorsitzende Gaby Schnell beton-

ten, dass es hinsichtlich der Positionen beider Organisationen zum selbstbestimmten Wohnen

und zur Pflege eine große Übereinstimmung gebe. Um die Interessen der älteren Menschen künftig noch besser vertreten zu können, vereinbarten SoVD und LSV daher eine intensivere Zusammenarbeit mit Blick auf Politik und Öffentlichkeitsarbeit.

Mit großem Interesse nahm die LSV auch die Stellungnahme des SoVD NRW zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention auf Landesebene wahr. Auch zu diesem Thema wird ein verstärkter Austausch angestrebt.

Die LSV ist die Dachorganisation der derzeit 160 kommunalen Seniorenvertretungen in Nordrhein-Westfalen. Sie unterstützt die Seniorenvertreter und setzt sich für die Belange älterer Menschen auf kommunaler und auf landespolitischer Ebene ein.



Über aktuelle Entwicklungen in der Seniorenpolitik sprachen (v.li.): Stefan Koch, Referent für Sozialpolitik, Susanne Krumme, Landesgeschäftsführerin, Gerda Bertram, Landesvorsitzende, Gaby Schnell, Vorsitzende LSV NRW, und Dirk Buchmüller, Vorstandsmitglied LSV.

Inklusionsfest des LVR in Köln

Tag der Begegnung

Zum 60-jährigen Bestehen des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) findet der diesjährige Tag der Begegnung am 29. Juni, von 10 bis 18 Uhr, nicht in Xanten, sondern im Rheinpark und im Tanzbrunnen Köln statt. Dabei sind Guildo Horn, Köbes Underground und die Höhner – und natürlich auch der SoVD NRW.

Der Tag der Begegnung ist Europas größtes Familienfest für Menschen mit und ohne Behinderung. Mit Musik, Tanz, Sport und vielen Mitmachaktionen zeigen diese, was sie in einer Gesellschaft für alle gemeinsam schaffen können. Rund 200 Verbände, Initiativen, Einrichtungen, Schulen und Unternehmen präsentieren sich – in Sport, Kultur, Gesundheit, Selbsthilfe und Freizeit. Auch der SoVD NRW ist vertreten. Musikhöhepunkte sind Guildo Horn sowie die Bands Höhner und Köbes Underground. Viele Attraktionen für die ganze Familie sind geplant.

Für das Fest arbeitete der LVR zum Jubiläum eng mit der Stadt Köln zusammen. Der Verband der rheinischen Kommunen erfüllt im ganzen Rheinland Aufgaben in Behinderten- und Jugendhilfe, Psychiatrie und Kultur. Als größter Leistungsträger für Behinderte in Deutschland betreibt der LVR 41 Förderschulen, mehrere Kliniken, Museen und Kultureinrichtungen. Zum Tag der Begegnung werden etwa 50 000 Gäste erwartet. Mehr Informationen gibt es im Internet unter: www.tag-der-begegnung.lvr.de.



Foto: LVR

Guido Horn tritt wieder auf.

Interview mit Herbert Kaul vom Behindertensportverband Nordrhein-Westfalen

„Ziel ist, künftig gemeinsam zu trainieren“

Der Behinderten-Sportverband Nordrhein-Westfalen (BSNW) feiert in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen. Unter seinem Dach sind landesweit rund 1600 Behindertensportvereine organisiert. Über die Entwicklung des Verbandes und die zunehmende Bedeutung von Sport als Mittel zur Rehabilitation und Gesunderhaltung sprach NRW aktuell mit Herbert Kaul, Geschäftsführer des BSNW. Der Diplom-Sportlehrer ist seit 1978 beim BSNW tätig.

Was war der Anlass, den Behinderten-Sportverband 1953 zu gründen?

Unser Verband geht auf die Kriegsversehrtensportvereine zurück. 1953 gab es in Nordrhein-Westfalen 14 solcher Versehrtensportvereine, die eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben riefen, um besser für ihre Interessen eintreten zu können. 1978 benannte sich die Arbeitsgemeinschaft und später der Versehrtens-Sportverband in Behinderten-Sportverband Nordrhein-Westfalen um.

Was waren Meilensteine in den vergangenen 60 Jahren?

Anfangs wurde der Verband ausschließlich vom Ehrenamt getragen. Doch die Aufgaben sind gewachsen. Im Verband wurde nach und nach erkannt, dass das Ehrenamt eine Ergänzung durch das Hauptamt braucht. Nach dem Versehrt-



Foto: BSNW

Herbert Kaul

tensport haben wir in den 80er-Jahren in Kooperationen mit Selbsthilfeorganisationen spezielle Sportangebote entwickelt – zum Beispiel für Menschen, die an Multipler Sklerose, Osteoporose, Parkinson oder Morbus Bechterew erkrankt sind.

Wo steht der BSNW heute?

Heute sind unter unserem

Dach rund 1600 Vereine beziehungsweise Abteilungen und Sportgruppen von Vereinen zusammengeschlossen. Mit deren Angeboten werden landesweit rund 260 000 Menschen erreicht. Zunehmend spielt auch die Inklusion eine Rolle. Das große Ziel ist, künftig gemeinsam zu trainieren – egal, ob jemand eine Behinderung hat oder nicht. Erste Projekte in dieser Hinsicht haben wir im Zuge der Paralympischen Spiele vergangenes Jahr angestoßen. So gibt es Kooperationen mit dem Schwimm-, Leichtathletik- und Tischtennisverband.

Welche Angebote werden besonders nachgefragt?

Die Idee, Sport zu treiben und aktiv zu sein, um gesund zu bleiben, ist viel populärer geworden. In den vergangenen Jahren hat der Rehasport eine immense Bedeutung gewon-



Foto: Radu Razvan/fotolia

Behindertensportvereine bieten Breitensport. Und Aktivsein geht auch gemeinsam – der Inklusionsgedanke nimmt zu.

nen. Sport kann vom Arzt verschrieben werden – das führt dem BSNW und den Sportvereinen zusätzliche Rehasportler zu. Eine Herausforderung ist es, die Menschen nachhaltig an den Vereinssport zu binden. Das gelingt immer mehr, weil es ihnen einfach Spaß macht, sich in der Gruppe zu bewegen. Sehr beliebt bei älteren Menschen ist der Seniorentanz.

Wie finde ich das für mich passende Sportangebot?

Auf unserer Homepage www.bsnw.de gibt es eine Datenbank, in der man sich über die Angebote in Nordrhein-Westfalen informieren kann. Wer keinen Zugang zum Internet hat, der fragt am besten bei den Stadt- oder Kreissportbünden sowie den Vereinen vor Ort nach.

Beteiligung am Equal Pay Day

Mit roten Taschen gegen die Entgeltungleichheit

Am Equal Pay Day, der diesmal auf den 21. März fällt, protestiert der SoVD NRW mit roten Taschen gegen die ungleiche Bezahlung von Männern und Frauen. Die roten Taschen symbolisieren die roten Zahlen in den Geldbörsen der Frauen.



Mit seinen roten Taschen demonstriert der SoVD NRW am Equal Pay Day für gleiche Löhne von Männern und Frauen.

Schwerpunktthema des Protesttages sind in diesem Jahr die Gesundheitsberufe: Unter dem Motto „Lohnfindung in den Gesundheitsberufen – viel Dienst, wenig Verdienst“ weisen die Aktivistinnen auf die geringe Bezahlung von Krankenschwestern, Altenpflegerinnen, Arzthelferinnen und ähnlicher Berufe hin. Der SoVD NRW protestiert am 21. März am Heinrich-Heine-Platz in der Düsseldorfer Altstadt gegen diesen Missstand. Darüber hinaus finden dezentrale Aktionen in einigen SoVD-Kreisen und -Bezirken statt.

Der Equal Pay Day zeigt an, bis zu welchem Datum Frauen rein rechnerisch über die Jahreswende hinaus weiterarbeiten müssen, um durchschnittlich das gleiche Einkommen zu erreichen, das Männer schon nach einem Jahr hatten. Frauen verdienen im Durchschnitt 23 Prozent weniger. Sie sind daher massiv von Armut bedroht.

Arbeitnehmer müssen bestimmte Vorgaben beachten

Zu krank zum Arbeiten?

Ob nun wegen einer Erkältung oder aus anderen Gründen: In bestimmten Fällen sollte man dem Arbeitsplatz lieber fernbleiben – schon aus Rücksicht auf die gesunden Kollegen. Allerdings gilt es bei einer Krankmeldung bestimmte Regeln einzuhalten, damit es keinen Ärger mit dem Chef gibt.

So sind Arbeitnehmer etwa verpflichtet, ihren Arbeitgeber unverzüglich über ihre Arbeitsunfähigkeit und deren voraussichtliche Dauer zu informieren. Erstreckt diese sich über mehr als drei Tage, so muss spätestens am darauf folgenden Tag eine ärztliche Bescheinigung vorgelegt werden. Im Arbeits- oder Tarifvertrag kann allerdings auch geregelt sein, dass eine solche Bescheinigung bereits nach eintägiger Krankheit dem Arbeitgeber zur Verfügung zu stellen ist.

Während einer länger dauernden Krankheit muss der Arbeitgeber zudem auf dem Laufenden gehalten werden. Das heißt: Auch die weiteren Atteste vom Arzt sind an die Firma weiterzuleiten. Das gilt ebenfalls nach Ablauf der meist sechswöchigen Entgeltfortzahlung, wenn die Krankenkasse bereits mit der Krankengeldzahlung eingesetzt hat.

Während der Arbeitsunfähigkeit ist der Arbeitnehmer

außerdem verpflichtet, sich so zu verhalten, dass er möglichst bald wieder gesund wird und alles zu unterlassen, was einer Genesung im Wege stehen könnte. Für den Fall, dass keine Bettruhe verordnet wurde, ist gegen einen Spa-



Foto: Picture-Factory/fotolia

Wer sich mit einer Erkältung ins Büro schleppt schadet sich selbst und steckt unter Umständen andere an.

ziengang nichts einzuwenden. Arbeitet der Kranke während der ärztlich bescheinigten Arbeitsunfähigkeit jedoch bei einem anderen Arbeitgeber, so kann dadurch die ärztliche Bescheinigung entkräftet werden. Dann bestünde kein Anspruch auf Lohnfortzahlung. Außerdem kann ein während einer Arbeitsunfähigkeit ausgeübter Zweitjob den Hauptjob kosten und der Mitarbeiter fristlos entlassen werden.

Darf der Arbeitgeber einen Mitarbeiter besuchen (lassen), wenn er der Meinung ist, dieser simuliere? Ja! Liegen Verdachtsmomente vor, darf sogar ein Detektiv eingeschaltet werden. Die Kosten dafür muss der Arbeitnehmer dann tragen, wenn er „überführt“ worden ist und der Arbeitgeber nicht auf andere Weise den Verstoß gegen den Arbeitsvertrag nachweisen konnte. Das Verhältnis von Lohn- zu Detektivkosten darf allerdings nicht zu weit auseinander klaffen, so das Bundesarbeitsgericht (AZ: 8 AZR 5/97). *wb*



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Kreisverband Dortmund

Das behindertenpolitische Netzwerk in Dortmund, dem auch der SoVD angehört, schloss mit dem Klinikum Dortmund eine Inklusionsvereinbarung, um die Versorgung von Patienten mit Behinderung im Krankenhaus zu verbessern.

Das Klinikum verpflichtet sich, einen Maßnahmenkatalog zu entwickeln, um die Selbstbestimmungsrechte von Menschen mit Behinderung zu wahren. So sollen zum einen die Informationen des Klinikums barrierefrei zugänglich und in einfacher Sprache verfasst sein. Des Weiteren will die Klinik Ärzte und Mitarbeiter schulen, damit sie für den Umgang mit behinderten Menschen sensibilisiert werden. Besonders Augenmerk soll auch auf Menschen mit Sinnesbeeinträchtigung gerichtet werden. So sollen hörbeeinträchtigte Patienten zum Arztgespräch einen Gebärdendolmetscher an ihre Seite gestellt bekommen.

Für den SoVD begleitet Friedrich-Wilhelm Herkelmann die Weiterentwicklung der Maßnahmen im Klinikum Dortmund. Herkelmann gehört dem Sozialpolitischen Ausschuss des Landesverbandes an und ist Mitglied im Vorstand des Kreisverbandes Dortmund.

Bezirksverband Bochum-Hattingen

Einen Jahresempfang für Mitglieder und Gäste veranstaltete der Bezirksverband Bochum-Hattingen im Heidekrug in Bochum-Hordel.

Bezirksvorsitzende Jutta König gab einen Ausblick auf die geplanten Aktivitäten der nächsten Monate. Zudem betonte sie die Bedeutung des sozialpolitischen Engagements im SoVD: „Die soziale Schere in unserem Land geht immer weiter auseinander. Der SoVD darf nicht lockerlassen und muss das soziale Unrecht anprangern. Das gilt vor allem auch mit Blick auf die Men-

schen mit Behinderung, die oftmals Verlierer in der Gesellschaft sind“, sagte König.

Bezirksgeschäftsführer Markus Gerdes gab einen Überblick über die Arbeit in der Geschäftsstelle. Darüber hinaus ging er in seinem Vortrag auf die schwierige Situation behinderter Menschen auf dem Arbeitsmarkt ein.

Kreisverband Minden

Karin Kuhlmann ist das 5000. Mitglied im Kreisverband Minden. Kreisvorsitzender Heinz Mrotzek und Kreisgeschäftsführerin Sonja Stadtländer begrüßten die 57-Jährige herzlich in der Geschäftsstelle.

„Die steigenden Mitgliederzahlen in unserem Kreisverband zeigen, dass sich die Menschen beim SoVD in guten Händen fühlen. Der SoVD ist eine starke solidarische Gemeinschaft, in der sich die Menschen füreinander einsetzen“, freute sich Mrotzek. Und Stadtländer ergänzte: „Wir freuen uns, dass der SoVD von den Menschen vor Ort als kompetenter Ansprechpartner in sozialen Fragen wahrgenommen wird.“ Sie führte aus, gern stehe der Kreisverband den Menschen bei sozialrechtlichen Problemen zur Seite und helfe ihnen dabei, ihre Rechte durchzusetzen.

Ortsverband Herscheid

Für ihr jahrzehntelanges Engagement erhielt Charlotte Jaschusch, Vorstandsmitglied im SoVD-Ortsverband Herscheid, den Bürgerpreis. Er wurde von der CDU-Ortsunion Herscheid verliehen.



Kreisverband Minden

Charlotte Jaschusch gehört dem SoVD seit 1981 an. Ab 1988 engagierte sie sich zunächst als Schriftführerin, dann als Vorsitzende in ihrem Ortsverband. Darüber hinaus setzte sich Jaschusch auch als ehrenamtliche Mitarbeiterin am Seniorenzentrum für die Bewohner ein.

Wolfgang Weyland, ehemaliger Bürgermeister von Herscheid, sagte in der Laudatio: „Die Arbeit mit älteren Menschen ist nicht immer einfach. Aber wenn sie einmal das Vertrauen gewonnen haben, dann sind die Begegnungen stets voller Herzlichkeit. So wundert es nicht, dass Frau Jaschusch ein Leuchten in den Augen ihrer Senioren feststellt, sobald sie Kontakt mit ihnen aufnimmt.“ Weyland merkte auch an, dass es nicht einfach gewesen sei, den Bürgerehrenpreis an Charlotte Jaschusch zu überreichen: „Ihr Dienst geschieht im Stillen und ohne Aufhebens. Für sie ist das Engagement selbstverständ-

lich, ohne es an die große Glocke zu hängen“, sagte er. Daher habe die Geehrte sich zuerst gegen die öffentliche Würdigung ihrer Verdienste gestäubt.

Den Preis nahm Charlotte Jaschusch nun stellvertretend für all diejenigen entgegen, die sich dem Gemeinwohl verpflichtet fühlen und sich engagieren. Die Ehrung solle aus ihrer Sicht Ansporn für alle sein, sich ehrenamtlich einzubringen.

Ortsverband Levern

Die Mitglieder des Ortsverbandes Levern wählten einen neuen Vorstand. Vorsitzender ist Heinz Brenk, sein Stellvertreter Hubert Hubbermann. Schriftführerin ist Ingrid Dreßelhaus, Schatzmeister Karl-Jürgen Kramer, Frauensprecherin Gisela Zaremba. Otto Pöttker und Gisela Gustav ergänzen den Vorstand als Beisitzer/-in. Die Kasse prüfen Ewald Südmeyer, Hans-Günter Vogt und Erika Marschke.



Foto: D. Grein

Ortsverband Herscheid



Aktuelle Urteile aus dem Sozialrecht

Krankenkassen haften für Auskünfte

Macht ein Mitarbeiter einer gesetzlichen Krankenkasse (hier der DAK) einer kranken Frau falsche Versprechungen, um sie zur Mitgliedschaft zu bewegen, muss die Versicherung später im Rahmen ihrer Amtshaftung für einen finanziellen Schaden aufkommen, den die Frau erleidet. Denn „grundsätzlich darf der Bürger von der Rechtmäßigkeit der Verwaltung ausgehen“. Im konkreten Fall kaufte sich die Krebspatientin Naturprodukte wie Kräuterblut und Bierhefe und reichte auch Rechnungen über Zahnreinigungen oder Praxisgebühren ein. Die Ausgaben, die nicht zum Leistungsumfang der GKV gehören, zahlte der Mitarbei-

ter aus privaten Mitteln – bis er selbst klamm war und der Schwindel aufflog.

Die Kasse weigerte sich, die vom Mitarbeiter noch „geschuldeten“ Kosten zu übernehmen, da die Behandlungen weder medizinisch erforderlich noch erstattungsfähig sowie die Zusagen derart „lebensfremd“ seien, dass die Kundin sie nicht hätte glauben dürfen. Weil aber Kassen dafür zu sorgen haben, dass sich ihre Mitarbeiter gesetzeskonform verhalten, ferner das Gesundheitssystem sehr komplex sei, sodass Kunden nicht alle Details kennen könnten und auf Nachfrage gar eine Kostenzusage erhielten, gebe es keinen Grund, das infrage zu stellen. Die Versicherung müsse den Schaden (hier 2500 Euro)

ersetzen (OLG Karlsruhe, Az.: 12 U 105/12).

Urlaubsabgeltung nicht auf Hartz IV anrechenbar

Erhält ein Bezieher von Arbeitslosengeld II vom ehemaligen Arbeitgeber eine Abgeltung für nicht genommenen Urlaub, darf das Jobcenter den Betrag nicht in Raten von der Regelleistung abziehen. Das Sozialgericht Düsseldorf sieht dazu keine Gesetzgrundlage. Das Geld sei „zweckbestimmt“ und diene nicht der Existenzsicherung. Als „Surrogat (Ersatz) des Urlaubsanspruchs“ habe es allein den Zweck, „dem Arbeitnehmer die aus betrieblichen Gründen nicht gewährten Urlaubsfreuden durch eine finanzielle Abgeltung zu entschädi-

gen“. Urlaubsabgeltung habe, ähnlich wie Schmerzensgeld, „Entschädigungs- und Kompensationscharakter“. Sie solle durch einen Finanzzuschuss ermöglichen, die nicht

gewährte „körperliche Rehabilitationsphase“ durch andere Unternehmungen, die auch ohne Urlaub möglich sind, zu kompensieren (SG Düsseldorf, Az.: S 10 AS 87/09). *wb*



Foto: ArtmannWitte/fotolia

Vom letzten Arbeitgeber keinen Urlaub bekommen? Zum Ausgleich dürfen Sie wenigstens das Geld behalten.

Nachruf

Der SoVD Nordrhein-Westfalen e. V. verlor im Berichtszeitraum langjährige ehrenamtlich engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter.

Beispielhaft nennen wir

Alfred Fiek

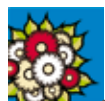
aus dem Kreisverband Minden, der im Alter von 80 Jahren verstarb. Alfred Fiek trat dem Verband im Jahr 1977 bei. Er war jahrelang Vorsitzender des Ortsverbandes Ilvese und engagierte sich insbesondere für den Ausbau des barrierefreien öffentlichen Nahverkehrs.

Ebenso nehmen wir Abschied von

Ludwig Kirch,

Ehrenvorsitzender des Ortsverbandes Dortmund-Asseln. Ludwig Kirch gehörte dem Verband über 50 Jahre lang an und engagierte sich über viele Jahre hinweg im Vorstand. Er verstarb im Alter von 87 Jahren.

Der SoVD NRW trauert gemeinsam mit den Familien und den Angehörigen. Gleichzeitig gedenken wir hiermit auch aller anderer Verstorbener im Landesverband Nordrhein-Westfalen.



Der Landesverband gratuliert

Allen Geburtstagskindern und Jubilaren im Monat März wünscht der SoVD Nordrhein-Westfalen e. V. auf diesem Wege alles Gute und dankt ihnen für die Treue zum Verband.

KV Aachen: Gertrud Kleinfeld (91), Thekla Motter (97), Agnes Dorst (93), Hubert Dederichs (92).

KV Bielefeld: Grete Meger (91), Fritz Bürgel (91), Else Böhm (92), Paul Greifenberg (90), Herbert Kusatz (96), Anna Wend (93), Herta Kordbalag (91), Käthe Lerche (91), Elfriede Schardt (90), Werner Baumhöfner (92), Herta Horstkötter (92), Margarete Holm (90), Gertraud Reck (90), Elly Haferstroh (91), Odilia Bausch (91), Anneliese Zimmat (93), Luise Schäfer (95), Ewald Habighorst (90), Grete Schwake (92), Luzia Gerth (96).

BV Bochum/Hattingen: Gerhard Rapp (90), Hildegard Schlober (90), Emmi Bienhold (98), Heinrich Kostrzewa (93).

KV Dortmund: Heinrich Kellmann (91), Elfriede Jeromin (90), Annemarie Rogall (97), Marianne Moeller (93), Herbert Kuhn (91), Ruth Brückner (93), August Krey (99), Heinrich Neuhaus (93), Elisabeth Tietze (91).

KV Düsseldorf: Olga Schneider (97).

KV Duisburg: Gertrud Tiller (95), Margarete Paatsch (91).

KV Essen: Paul Martelock (91), Georg Gutberlet (90), Brigitte Wiederhold (98).

BV Gelsenkirchen/Bottrop: Barbara Franke (91), Elfriede Kiepert (91).

KV Gütersloh: Wilhelm Seidel (90), Hedwig Griese (90), Heinz Braunsman (93), Alois Lübbert (90).

BV Hamm/Unna: Gertrud Sattler (93), Lieselotte Holtmann (95), Irmgard Mecklenbrauck (90), Irmgard Weissig (90), Elisabeth Weber (91), Lotte Brockmann (92), Martha Paris (100), Wilhelm Gerling (90), Frieda Weitkamp (93).

KV Herford: Werner Löscher (90), Lina Telthörster (96), Gertrud Witt (90).

BV Köln/Leverkusen/Erftkreis: Käthe Görres (90), Fritz

Alber (90), Toni Barez (97).

KV Lippe: Irmela Bohnen (90).

KV Lübbecke: Auguste Laabs (92), Karoline Halwer (98), Wilhelm Sundermeier (97), Werner Meyer (91), Marie Salge (92), Erna Rothardt (106), Elsa Linz (92), Sophie Klasing (91), Marie Schwarze (90), Emma Heidkamp (90), Ewald Becker (92), Minna Ritter (92).

KV Lünen: Leokadi Knappe (90), Martin Guse (91).

KV Märkischer Kreis: Karl Theisinger (92), Erna Krause (91), Willi Sassenscheidt (90), Gertrud Hülle (92), Erika Kullak (100), Grete Beckmann (100).

KV Minden: Margarete Viole (93), Irene Uhe (93), Ella Brandhorst (90), Lina Sundermeier (90), Lina Röckemann (92), Marie-Luise Schertz (91), Minna Tersteegen (91), Lieselotte Kuchtinow (93), Dora Steinmann (92), Else Büsching (93), Marie Mathemeier (93), Marie Kröger (101), Erna Gerfen (90).

KV Mülheim/Oberhausen: Klara Strauss (99), Hasso-Wolf Piecha (90), Herbert Nispel (91).

KV Recklinghausen: Johanna Kramer (90), Ingeborg Karsburg (91), Edeltraud Dumm (92), Heinrich Brader (91), Josef Kleine Kappenberg (90), Josef Kehrel (91), Irmgard Bücken (90), Irmgard Schmidt (90), Josefa Kubiak (91), Helmut Möller (90).

KV Remscheid: Thea Jaspers (98), Hedwig Rittershaus (90).

BV Rhein-Sieg/Bonn/Oberberg: Herbert Bender (90), Elisabeth Kolberg (90), Joachim Obst (90).

BV Siegen-Olpe-Wittgenstein: Hedwig Born (91), Lina Herling (100), Erna Dickel (91), Anna Limper (90), Ernst Patt (91), Johannes Reimer (94).

BV Unterer Niederrhein: Gerhard Steltjes (90), Irmgard Walter (92), Otto Lietz (92).

BV Westfalen-Ost: Paul Starke (90).

KV Witten: Helene Stich (93), Wilhelm Müller (97), Ewald Adler (94).



Personalien

Elke Zibell, Bürokräftin in der SoVD-Kreisgeschäftsstelle Duisburg, feierte im Februar ihr zehnjähriges Dienstjubiläum. Die 55-Jährige ist in der Kreisgeschäftsstelle für viele allgemeine Bürotätigkeiten zuständig, so zum Beispiel für die Schreibarbeiten in der Sozialrechtsberatung.

Der Landesverband Nordrhein-Westfalen des Sozialverband Deutschland dankt Elke Zibell für ihr langjähriges Engagement und für ihre Verbundenheit zum SoVD. Für die Zukunft wünscht der Landesverband ihr alles Gute und viel Erfolg.

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/38 60 30, Fax: 0211/38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

Redaktion/Ansprechpartnerin Landesbeilage: Michaela Gehms, Tel.: 0211/3 86 03 14, E-Mail: m.gehms@sov-d-nrw.de.

Schlussredaktion: Redaktion SoVD-Zeitung, Tel.: 030/7 26 22 21 41, E-Mail: redaktion@sov-d.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos.

Hohe Verbandsjubiläen

50 Jahre: Paul Hein (Straelen).

55 Jahre: Erna Rothardt (Stemwede), Hans Gröters (Gabelhorst), Günter Brockhaus (Herscheid), Waltraud Hille (Werdohl).

60 Jahre: Ferdinand Herstelle (Bielefeld), Anneliese Wenning (Dortmund), Hildegard Bleich (Lemgo), Wilhelm Badorrek (Lohmar).

65 Jahre: Theodor Ganz (Essen), Helmut Reimann (Oberhausen), Josef Pollkötter (Herzebrock-Clarholz), Gerhard Hübner (Fröndenberg), Horst Conrad (Minden), Wilhelm Werner (Windeck), Josef Leifeld (Brakel), Ludwig W. Wördehoff (Essen-Borbeck).



Besuchen Sie uns
auch im Internet
www.sovd-nrw.de

Anzeigen

Anzeigen

Die Gebrauchtwarenhalle
Gebrauchtes preiswert einkaufen!
Torsten Baranovskis
Auf der Helle 2/Ecke Elverdisser Str.
32052 Herford

05221-3460986
0151-58157689
info@baranovskis.de

Biete An-, und Verkauf von Gebrauchtmeubeln und Haushaltsauflosungen aller Art an.

Immobilien - Service - Baranovskis

Wir öffnen Türen...
Verkauf und Vermietung
von Häusern

Torsten Baranovskis
32108 Bad Salzuflen · Tel. 0 52 22 - 87 05 64 · Fax 0 52 22 - 87 05 65
E-Mail info@baranovskis.de · Homepage www. baranovskis.de

Die Vielfalt der Immobilienangebote und die vielfältigen Darstellungsmöglichkeiten machen den Immobilienmarkt für den Laien unübersichtlich. Eine Immobilie bietet viel mehr Möglichkeiten, als die reinen Daten erscheinen lassen. Als Ansprechpartner in Sachen Immobilien stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr neuer Anzeigenvermarkter
der SoVD Zeitung!

DIALOGWELT
• Kooperationsmarketing • Mediaplanung • Listbroking

Ansprechpartner:
Dialog Welt GmbH | Aniko Brand
Lugwaldstraße 10 | 75417 Mühlacker
Telefon: 07041 / 9507-288
Telefax: 07041 / 9507-289
E-Mail: aniko.brand@dialogwelt.com
Wir freuen uns auf Ihre Buchungen!